

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Feinprediger 27



## Anzeigen

werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Beit-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Anstunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 98.

Donnerstag, den 19. August 1926.

19 Jahrgang.

Die Kunst ist zwar nicht das Brot,  
aber der Wein des Lebens.

## Polnischer Starrsinn.

Der Direktor der baltischen Abteilung des Auswärtigen Amtes in Warschau, Jazkowski, hatte eine Unterredung mit dem deutschen Gesandten in Warschau, Polnisch, über die polnisch-deutschen Vertragsverhandlungen, die am 25. September wieder aufgenommen werden sollen. Der Leiter der polnischen Handelsvertragsdelegation in Berlin, Dr. Prondzinski, fährt Montag nach Warschau zurück, um der Regierung über die bisher geführten Verhandlungen Bericht zu erstatten.

Der letzte Abschnitt der nun schon anderthalb Jahre währenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen umfaßt die seit Mitte Mai verstrichenen drei Monate. Auf deutscher Seite waren die Vorbereitungen zu den Zolltarifverhandlungen bereits Mitte März abgeschlossen, doch mußte auf Erlangen der polnischen Delegation die Wiederaufnahme der Verhandlungen bis Mitte Mai hinausgeschoben werden. Von Mitte Mai bis Mitte Juli wurde ausschließlich über die beiderseitigen Zollverhandlungen verhandelt; aber auf deutscher Seite geäußerten Wunsch, möglichst über die Rechte der physischen und juristischen Personen (Niederlassung) zu verhandeln, wurde von polnischer Seite erst in der zweiten Hälfte des Juli mitgeteilt, so daß man in dieser Frage über einen Austausch der beiderseitigen grundsätzlichen Auffassungen bei der Kürze der verbliebenen Zeit nicht hinauskommen ist. Die wiederholt hinausgeschobene, nunmehr beginnende Sommerpause soll also bis Ende September dauern.

Eine Einigung über die einzelnen Zollpositionen ist bisher noch nicht erreicht worden. Polen lehnt es ab, eine Herabsetzung seiner Zölle für diejenigen Waren, an deren Ausfuhr Deutschland besonders interessiert ist, z. B. für Leder- und Schuhwaren sowie Farben vorzunehmen, und will die verschiedenen Einfuhrversteuern auch nach Beendigung des Zollkrieges aufrecht erhalten. Deutschland dagegen will zwar keine Einfuhrbeschränkung für Kohlen bestehen lassen, aber Polen ein Kontingent hierfür einräumen, das die polnische Regierung jedoch ablehnt. Trotzdem Polen bisher so wenig Entgegenkommen gezeigt hat, verlangt es von den deutschen Unterhändlern eine sehr bedeutende Herabsetzung der deutschen Zölle, zum Teil bis zu 75 %.

Aber selbst dann, wenn die Zollfrage zu beiderseitiger Zufriedenheit gelöst werden könnte, bleiben noch die starken Gegensätze im Niederlassungsproblem. Wenn Polen hierbei nicht endlich etwas von seinem unerschütterlichen Starrsinn nachläßt, so ist eine Einigung ausgeschlossen. Polen will nämlich das Abkommen nicht auf alle Reichsangehörige, sondern nur auf bestimmte Erwerbsgruppen angewandt wissen und das eigentliche Niederlassungsrecht nur einem ganz engen Kreise, nämlich den Großkaufleuten, vorbehalten. Dabei verlangt Deutschland bei diesen Verhandlungen nichts Ungewöhnliches; man will lediglich die Vorbedingungen schaffen, die für eine nützbringende Ausweitung des Handelsverkehrs notwendig sind. Daß Deutschland Wert darauf legt, daß die deutschen Staatsangehörigen in Polen endlich von der ständigen Angst befreit werden, eines Tages aus dem Land gewiesen werden zu können, ist natürlich und notwendig. Was müssen alle Versicherungen im Sejm, die Rechte der Minderheiten zu wahren und dem Frieden zu dienen, wenn in der Praxis diese guten Vorsätze sich ganz anders ausnehmen.

Außerdem sind jetzt die Vorschriften des Ausländergesetzes bekannt geworden. Die Einreise von der Aufenthalt in Polen kann Fremden verweigert werden wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe, wegen einer bereits früher einmal erfolgten Ausweisung usw. Die Erlaubnis für einen zeitweiligen Aufenthalt erteilen die polnischen Konsulate. Um die Erlaubnis zu ständigem Aufenthalt in Polen beantragt man durch die Konsulate Warschau beim Regierungskommissar einkommen, und zwar schon vor der Einreise. Unter ständigem Aufenthalt werden dauernder Wohnsitz und persönliche sowie berufliche Beziehungen innerhalb der Grenzen Polens verstanden. Dieses Gesetz, das noch mehr Klauseln enthält, tritt am 1. Januar 1927 in Kraft.

## Das Völkerverbundproblem.

Wachsende Schwierigkeiten.

Nach einer Meldung aus Panama hat der bolivianische Kongress beschlossen, an alle süd- und mittelamerikanischen Parlamente einen Appell zugunsten der Gründung eines lateinamerikanischen Völkerverbundes zu richten. Die Regierung von Panama ist außerdem ersucht worden, die Vorverhandlungen zur Gründung eines solchen Bundes zu führen. Als erstes Prinzip wäre die Gleichberechtigung aller lateinamerikanischen Staaten zu proklamieren.

In dieser Meldung liegt eine unerkennbare Tragik. Der Völkerverbund ist auf einem Ideal aufgebaut, nämlich auf dem Ideal des Friedens. Statt dies endlich zu erkennen, sehen die Völker in ihm eine „vorgelegte Behörde“, der man möglichst viele Schwierigkeiten bereiten muß, um sie zu ärgern. Auch der Konflikt auf dem Balkan läuft schließlich auf eine Drohung gegen den Völkerverbund hinaus. Belgischer Blätter wenden sich einmütig gegen den Vorschlag Bulgariens, die Grenzkonflikte vor den Völkerverbund zu bringen. Die „Politika“ schreibt, falls der Völkerverbund sich mit dieser Frage beschäftigen sollte, würde Südserbien es vorziehen, nicht nach Genf zu gehen.

## Zangerfrage und Völkerverbund.

Die Forderung Spaniens, daß Tanger in die spanische Zone von Marokko eingeschlossen werden soll, hat überall Aufsehen erregt. Großbritannien und Frankreich sind gegen diesen Vorschlag. Der Vorschlag ist jedoch nicht neu.

„Daily Telegraph“ schreibt, bereits seit einigen Monaten sei sie mehr oder weniger öffentlich in London, Paris und Rom auf diplomatischem Wege vorbereitet und auch während des kürzlichen Besuchs des spanischen Königs in Frankreich und England besprochen worden, aber das Wiederaufstehen der Forderung im gegenwärtigen Zeitpunkt, am Vorabend des Kampfes um die unabhängige Völkerverbund, habe in zahlreichen diplomatischen Kreisen große Begehrtheit hervorgerufen wegen der Art, wie die Frage eines unabhängigen Völkerverbundes für Spanien und die Frage eines spanischen Tangers geknüpft vereinigt wurden, anheimelnd, um zum mindesten die Befriedigung in einer der beiden Fragen zu erhalten.

## Danzig in Genf vertreten.

Meldungen aus Danzig zufolge ist die Freie Stadt Danzig eingeladen worden, sich bei der nächstjährigen Tagung des Finanzkomitees des Rates des Völkerverbundes sowie auch bei der Tagung des Rates Anfang September dieses Jahres in Genf vertreten zu lassen. Es wird sich hierbei um die Fortsetzung der in London begonnenen Verhandlungen über die Finanzen der Freien Stadt handeln, ferner um den Einfluß des Verfalls der polnischen Währung und Wirtschaft auf die Finanzen der Freien Stadt.

Nach dem Vertrag von Versailles hat Danzig de facto eine Zwangsokkupation mit Polen eingeleitet, die sich nun in der furchtbaren Weise auszuwirken beginnt. Die Schwankungen des Bloch sind so, daß eine Aufrechterhaltung dieser Abmachungen auf Danzigs Handel verheerend wirken muß. Die Frage der Danziger Finanzlage ist auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Finanzkomitees und des Völkerverbundes in Genf gesetzt worden.

Am Dienstagabend trafen in Genf Staatssekretär von Moellendorf und Geheimrat von Bülow vom Auswärtigen Amt ein, um an den Arbeiten des Wirtschaftsausschusses der Vorkommission teilzunehmen.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 19. August 1926.

— Am Freitag begibt sich Reichstanzler Dr. Marx nach Breslau, um an der Ratholiken-Tagung teilzunehmen, die vom 22. bis 24. August dort stattfindet.

— Dr. Stresemann begab sich nach Heidelberg zur Teilnahme an der Tagung der Goethe-Gesellschaft. Er sprach dabei über „Goethe und die Freiheitstriebe“.

— Die Düsseldorf-Medizinische Akademie hat Geheimrat Professor Dr. Ing. Duisberg-Verfahren, dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Industrie, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erfährt, haben die Metallarbeiterverbände das Lohn- und Arbeitsabkommen der Eisen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Gruppe zum 30. September 1926 gekündigt.

— Zur Finanzierung des Elber-Seale-Kanals haben in Dresden Verhandlungen stattgefunden zwischen Leipzig und dem sächsischen Finanzministerium.

— Der Redakteur der kommunistischen Arbeiterzeitung für Hessen und Waldeck, Gabel, ist wegen Spionageverdachts verhaftet worden.

— Konferenz der Innenminister. Die Innenminister der deutschen Länder werden vom 19. bis zum 21. August in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Brügel zu einer neuen Arbeitstagung zusammenzutreten. Die Besprechungen dürften sich in der Hauptsache mit den im letzten Jahr im Reichsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung drehen. Außerdem dient die Tagung der Behandlung der seit der letzten Innenministerkonferenz angefallenen Gesetzentwürfe innerpolitischer Charakter. So dürfte u. a. auch die Neuordnung des Beamtenrechts zu den Beratungsgegenständen der Konferenz gehören.

— Das Arbeitsbeschaffungsprogramm vor dem Wohnungsausschuß des Reichstags. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen, der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Abg. Bachtel (Dem.) zusammentrat, erörterte zunächst die Frage der Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau. Geheimrat Dr. Böck vom Reichsarbeitsministerium betonte, daß eine Behebung des Wohnungsmangels nicht nur die Wohnungsnot verringern, sondern auch direkt auf die Bauindustrie, indirekt aber auch auf eine ganze Reihe anderer Erwerbszweige anregende Wirkungen ausüben werde. Diese Gesichtspunkte seien stets vom Arbeitsministerium vertreten worden. Bei der Erörterung dieser Frage wurde zugrundegelegt, daß heute mindestens dieselbe Anzahl von Wohnungen gebaut werden könnte, wie in Friedenszeiten. In Betracht kämen 180 000 bis 200 000 Wohnungen pro Jahr. Im Jahre 1925 seien tatsächlich aber nur 135 000 Wohnungen gebaut worden. Immer wieder wurde betont, daß die heute zur Verfügung stehenden Mittel in keiner Weise ausreichen.

## Rundschau im Auslande.

— Die Banque de Marseille, die über ein Kapital von fünf Millionen Franken verfügt, hat ihre Zahlungen eingestellt.

— Der König des Irak ist in London eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von einem Vertreter des Königs Georg empfangen. König Geisal genießt zwei Wochen in England zu bleiben.

— Im Gegensatz zu der von amerikanischen Blättern verbreiteten Nachricht erklärte Staatssekretär Kellogg, daß er sich nicht mit Rücktrittsabsichten trage. In einer Rede in Pittsburg betonte Kellogg, daß Genf zu einer Beschränkung der Rüstungen in aller Welt führen muß.

— Die kanadische Regierung ließ dem Generalsekretär des Völkerverbundes eine Mitteilung gehen, wonach Kanada an der am 1. September stattfindenden Konferenz zur Prüfung der Vorbehalte der Vereinigten Staaten bezüglich ihres Eintrittes in den fälligen internationalen Gerichtshof teilnimmt. Bis jetzt haben sich 25 Staaten zur Konferenz angemeldet.

## Die verhafteten Fremden.

— In Paris kam es neuerdings zu Ausschreitungen gegen Ausländer. In Belleville, einem Arbeiterviertel, gab ein junger Jüdischer in einem Restaurant einen Revolverhieb ab. Dies bot einer vielhundertköpfigen Menge den Vorwand, um Straßenpassanten in diesem Viertel, die für Ausländer gehalten wurden, anzugreifen. Ein Restaurant, dessen Besitzer als Ausländer bezeichnet worden war, wurde gestürmt, die Gäste mißhandelt und die Einrichtung des Lokals demoliert. Die Polizei nahm Verhaftungen vor, von denen drei aufrechterhalten blieben.

## Geheimnisse im Madrider Vertrag?

— In Londoner politischen Kreisen nimmt man allgemein an, daß der spanisch-italienische Vertrag im Ausmaß eine Geheimklausel enthält. In zwei Briefen, die zwischen Mussolini und Primo de Rivera bei Unterzeichnung des Vertrages ausgetauscht wurden, seien Geheimklauseln enthalten, und zwar ein Offensiv- und ein Defensiv-Abkommen; beide Mächte erklärten sich solidarisch in allen Dingen, die sich nicht nur auf das Mittelmeer beziehen und Krieg und Frieden betreffen.

## Vor dem Friedensschluß im englischen Bergarbeiterstreik.

— Wie aus London berichtet wird, hat die Landesdelegiertenkonferenz der Bergarbeiter den Vorstand des Verbandes ermächtigt, mit den Grubenbesitzern und der Regierung in Verhandlungen einzutreten. Dieser Beschluß ist gegen eine starke Minderheit gefaßt worden. Die Delegierten, die sich gegen Verhandlungen aussprachen, vertraten 360 000 Stimmen, während die Mehrheit 428 000 Stimmen repräsentierte. Der englische Ministerpräsident Baldwin, der auf dem Lande weilt, ist wahrscheinlich schon am Mittwoch nach London zurückgekehrt. Er scheint bereit, jetzt die passende Haltung aufzunehmen, die er seit Wochen einnimmt. Es wird sich zeigen, ob die Regierung einen nachgehenden

stärken Druck auf jene Unternehmenseise ausüben kann und will, die sich bisher sowohl vernünftigen Arbeit-Verhältnissen als auch durchgreifenden Reform der Gewerbenindustrie widersetzt haben.

### Soziales.

4. Friedrich Deder 7. Nach langem, schwerem Leiden ist in Berlin der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Kriegesbeschädigter und Kriegsinvalidenvereiner, Friedrich Deder, verstorben. Auf Grund seiner unermüdlichen Arbeit für die Befreiung der sozialen Belange der Kriegesopfer hat Deder sich nicht nur in seiner eigenen Organisation einen Namen gemacht, sondern sich auch weit über sein ureigenes Arbeitsgebiet hinaus ein dankbares Andenken gesichert.

### Opfer der Berge.

Schon wieder vier Abfälle. — Drei Tote, ein Schwerverletzter.

Nach einer Meldung aus Gmund in Kärnten ist der Baubeamte Jenbach aus Berlin bei einer mit ungenügender Ausrüstung trotz erfolgter Warnung unternommenen Tour auf die Hochalmpeize abgestürzt. Der Tod ist durch Erstickern eingetreten. Der Leichnam war mit Schnee fest zugedeckt. Er wurde unter großen Schwierigkeiten zu Tal geschafft und auf dem Friedhof in Walter beigesetzt.

Einer Meldung aus Innsbruck zufolge ist bei Jenbach der 18jährige Karl Hasentopf aus Rosenheim in Bayern beim Edelweissuchen abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen.

Wie aus Jermatt berichtet wird, glitt ein Genfer Tourist, Angehöriger der Bundesbahnen, beim Abstieg vom Matterhorn auf dem Schnee aus und stürzte, seinen Begleiter Guinaz mit sich reichend, etwa 50 Meter tief auf einen Felsen. Beide Touristen fanden den Tod.

**Kraubüberfall im Zuge Deutschen-Berlin.**  
Der Räuber zieht selber die Notbremse. Auf dem Nebengleis überfahren und getötet.

Ein schwerer Kraubüberfall ist im Fernzug 208, der von Deutschen nach Berlin abgelassen wurde, in der Nacht unweit von Rahnsdorf bei Berlin verübt worden.

Als der Zug in voller Fahrt war, sprang ein Räuber auf das Trittbrett des Zuges und drang mit vorgehaltenem Revolver in das Frauenabteil II. Klasse ein, wo als einziger Fahrgast die aus Preußen bei Darmstadt gebürtige Witwe Alice E. H. en saß. Der Verbrecher forderte Geld und Juwelen. Als die Frau bedeutete, daß sie nicht im Besitze von Wertgegenständen sei, öffnete der Verbrecher sämtliche Koffer und Behälter und riß, als er nichts gefunden hatte, der Ueberfallenen die Ringe von den Fingern. Hierauf zog er selbst die Notbremse und entfloh.

Mit Anbruch der Tageshelle fand man an der Stelle des Ueberfalles auf dem Nebengleis die Leiche des Verbrechers, eines 24 Jahre alten Gärtners aus Budow. In seiner Tasche befanden sich noch der Revolver und mehrere Broteinnahmen. Die Leiche, der der Kopf abgehauen war, wurde in die Leichenhalle des Rahnsdorfer Friedhofes gebracht.

### Schluszdienst.

Dr. Ebermayers neue Verwendung. Dr. Ludwig Ebermayer, der mit dem vollendeten 68. Lebensjahre die Altersgrenze erreicht hat, wird nach seinem am 1. September erfolgten Austritt vom Posten des Oberreichsanwaltes die Funktionen eines Reichsformalismars für die Vorbereitung und Erledigung der schon lange fälligen Strafrechtsreform übernehmen. Diese neue Verwendung geschieht infolge einer Aufforderung des Reichsjustizministers.

### Die Schuld der Muthe Rathjen.

Roman von Fred Nelius

Uebersetzung durch Oskar Meister, Werdau.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie konnte er sich — bei aller trampschaften Mithie — zwingen schwarz als weiß zu sehen? Muthe war doch nicht mehr seine Mithie. . . seine reime, stolze Mithie. . . niemals konnte sie es wieder sein. An der furchtbaren Erkenntnis dieses Wandels war durch keine Menschenmacht zu denken und zu drehen.

Bis zum Wahnsinn hegte dieser Schmerz. Er packte ihn im Nacken und trieb ihn fort. Peter selzte an dem Wasserlauf entlang. Der Carola-Teich lag vor ihm. Er setzte sich an seinen Rand.

Dort zogen Schwäne. . . Wildenten schwammen. . . Ruderbote mit frohen Menschen zogen ihre Bahn. Jubel klang von dort. . . gegenüber den vollbesetzten Terrassen des Carola-Schloßparks schallte Lachen. Oben in den Baumtönen wiperten die Blätter. Die Vögel sangen. Und das alles — unter der strahlenden Sonne dieses Sommertages — gab einen einzigen, harmonischen Akkord: das Leben ist so schön!

Nein — dachte Peter — das ist der trügerische Schein. In Wahrheit ist es bittere Dual.

Sein Kern das Lied.

Und aus der Schimmerfläche des sonndurchwirkten Wasserpiegels tauchten Nixenaugen. . . grün wie ein Smaragd. . . süß und lodend. . . blind und glitzernd.

„Das ist der Tod“, erstickt der Peter. „Dort unten wohnt er. Aber er ist schön. An seinem Ende liegt ein großer, stiller, heiliger Saal, in dem Gottvater in seiner wahren Güte thront und in dem den Menschen aller Gram und alles Herzeleid verflummt. Nur die Pforte, durch die man schreiten muß, ist arg.“

Aber das grünelnde Wasser lodte. . . die Nixen lachten. . . ihre Augen leuchteten. . . ihr Geschmeide glitzerte und die Wellenlippen flüsternten ihm zu:

### Zur Aufwertung überwiegener Sparguthaben.

— Berlin, 19. August. Wie einem Runderlaß des Preussischen Innenministers zu entnehmen ist, werden im Einvernehmen mit den Regierungen der übrigen deutschen Länder die Regierungenpräsidenten ermächtigt, auch über die Ausgleichsanträge von Sparfassen ihres Bezirks gegen außerpreussische inländische Sparfassen Entscheidung zu treffen. Demgemäß hat sich der Minister den Regierungen der übrigen deutschen Länder gegenüber allgemein damit einverstanden erklärt, daß die in diesen Ländern zuständige Stellen auch über die Ausgleichsanträge der dortigen Sparfassen gegen preussische Sparfassen entscheiden, soweit diese Entscheidungen auf Grundfragen beruhen, die der in Preußen geltenden Regelung des Runderlasses vom 17. Juni d. Js. entsprechen.

65. Generalversammlung der deutschen Katholiken. — Breslau, 19. August. Zum fünften Male riefte sich Breslau zum Empfang der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die 65. ihrer Art. Die Tagung beginnt am nächsten Sonnabend und währt bis zum 24. August. Die bisherigen Anmeldungen lassen absehbare eine gewaltige Besucherzahl erwarten. Am Sonnabend treten bereits einige Vereine zusammen, während am Abend eine Begrüßung der Teilnehmer des Katholikentages erfolgt. Am Sonntag, Montag und Dienstag finden dann die großen Hauptversammlungen der Deutschen Katholiken statt, zu gleicher Zeit aber auch zahlreiche Sonderversammlungen. Veranstaltungen der verschiedensten Art sind in Aussicht genommen. Auch mehrere Missionsausstellungen finden statt. Der diesjährige Katholikentag steht unter dem Leitgedanken: „Christus König.“

Fenstersturz einer Lebensmädch. — Berlin, 19. August. In einem Hause der Potsdamer Straße stürzte sich in einem Anfälle von Schwermut eine 35jährige Ehefrau aus dem Fenster des vierten Stockwerkes auf den Hof hinab, wo sie mit zerstückelten Gliedern liegen blieb.

Unwelenänder krank nach Greifswald übergeführt.

— Stettin, 19. August. Der Seemann Otto Krank, der seinerzeit wegen des Juwelenraubes in Ranz gefangen worden war und nach einer abenteuerlichen Flucht von neuem verhaftet worden war, wurde nunmehr in das Greifswalder Gefängnis überführt.

Gräßlicher Fund.

— Frankfurt (Main), 19. August. Aus dem Main 'andete man eine weibliche Leiche, an der der Kopf, 'er rechte Arm und die linke Hand fehlten. An der Schauffelsohne des Hüftgelenkes weist die Leiche Spuren von einem beabsichtigten Zerlegen bzw. Zerstückeln auf. Dem Befund der Leiche nach muß angenommen werden, daß der Körper, bevor er in den Main geworfen wurde, bereits an einer anderen Stelle aufbewahrt wurde, wo eine gewisse Konservierung durch Kalk oder andere Mittel vorgenommen werden kann.

Kriminalistische Waffenaachweise in der Magdeburger Gegend.

— Magdeburg, 19. August. In der Gegend der Dörfer Gommern und Pföhl südöstlich Magdeburgs waren in den letzten 3 Jahren verschiedentlich Mordversuche stets an derselben Stelle mit Hilfe eines Karabiners oder Militärgewehrs vorgenommen worden, denen zweimal — ein junges Mädchen und ein Steinbrucharbeiter — ein Menschenleben zum Opfer fiel. Da in diesen Tagen dort wieder geschossen wurde, hat der Magdeburger Polizeipräsident Dr. Wenzel nunmehr mit 200 Polizeibeamten eine Großstreife in diesen Dörfern vorgenommen, bei der verdächtige Personen, Wilderer u. a. m. auf Waffen durchsucht worden sind. Es ist bei dieser Gelegenheit zur Beschlagnahme einer größeren Menge von Schusswaffen und Munition gekommen, u. a. auch von zwei

„Sei nicht bang. Wir nehmen dich auf unsere Arme und tragen dich hindurch.“

„Ja. . . dachte Peter fast bezwungen. „Ich komme. Nimm mich. Aber noch nicht jetzt. Wenn der Silbermond erst scheint. . . wenn die stillen Sternlein schauen. Seute spät zur Nacht.“

Und die Nixen winkten. Und die Halme nicken. Und das goldne Wasser quirlte. Und wie Peter diesem Spul in bangen Schauen nachging, flog ein kleines, sonnetrunkenes Vögelchen daher und setzte sich auf seine Bank.

Und Peter, der heute den geheimsten Stimmen lauschte. . . der heute mit wunderrosigen Sinnen in verborgene Tiefen schaute, lächelte ihm zu.

„Vöglein, soll es denn also sein?“

Da breitete das Vöglein seine Gefieder und schwang sich in die klare Luft. Und oben auf dem Zweige einer Buche, deren Blätter die liebe Sonne zu purem Golde gleißte, blieb es halten. . . öffnete das Schnäbelchen. . . trillerte und sang. . . Ein Lied voll Glück und Glauben. . . Trost und Hoffen.

Und Peter lauschte auf das Lied des Vögleins. . . auf das Echo in dem eignen Herzen. Dieses Echo formte sich ihm zu vertrauten Reimen. Und in deren Sinnbild fand sich Peter selbst:

„Nie die Unmacht den verläßt, Der ihr fest vertraut. Eines blinden Vogels Nest Wird von Gott gebaut.“

Nun stand er auf und ging. Der Wahnsinn wird von ihm. . . die sinnlose Verzweiflung. Blich der Gram.

Worbei an der Eichenwiese führte ihn sein Weg. Wieder schlangen sich dort Reigen. Junge Kehlen sangen. Burschen. . . Mädels drehen sich im Kreis.

„Ich wandre in die Welt hinein, Und immerdar denk' ich dein. Doch es geht mir nicht aus meinem Sinn,

Militärgewehren, Modell 98, aus denen feineren wählischen Schiffe abgegeben sein können. Die kriegsmännlich-kriminalistische Untersuchung dieser Angelegenheit ist im Gange.

Dr. Meinhof in Königsberg.

— Königsberg, 19. August. Reichsgerichtsrat Dr. Meinhof ist gestern vormittag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Königsberg bezw. zu einem Besuche eingetroffen. Er statuierte zunächst dem Kaiserlichen am einen Besuch ab.

Großes Schadenfeuer.

— Kassel, 19. August. In den Fabrik- und gewerblichen Anlagen der Henschelwerke, die in Sontra bei Kassel brach ein heftiges Schadenfeuer aus, das in kürzester Zeit die gesamten Gebäude des Unternehmens ergriß. Es wurden wertvolle Maschinen sowie die Maschinenbeinahe vollkommen zerstört, sodas erst nach mehrstündiger Tätigkeit der Feuerwehr der Brand eingedämmt werden konnte. Der Geschäftsinhaber der Firma sind unter dem Namen der Brandstiftung festgenommen worden. Ob der Brand begründet ist, wird die weitere Untersuchung bringen müssen.

Furchtbares Unwetter über der Pfalz.

— Pfalz (Rheinpfalz), 19. August. Ein heftiges Unwetter überzog die ganze Pfalz mit einem schweren Hagel, der durch umgeworfene Bäume gesperret. Wie aus verschiedenen Meldungen zu ersehen ist, wurden die Felder und Wälder größtenteils zerstört. Auch in der Pfalz wurden zwei Brüden gingen drei heftige Schauer nieder, die von wolkenbrudrigen Regen begleitet waren, wodurch zahlreiche Keller unter Wasser worden sind.

Aschspiel zur Münchener Explosion.

— München, 19. August. Der Kammergerichtsrat Dr. Meinhof, der am 11. Februar d. J. bei der Explosion der Wohnung eines Bäckermeisters in der Münchener Schwanenstraße 30 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden ist, wurde nunmehr wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 5 Jahren Haft verurteilt. Das Gericht dem Angeklagten nicht zugestimmt.

15 Häuser zerstört.

— Paris, 19. August. Der „Herald“ berichtet aus New York, daß in einem Vorort von New York durch einen heftigen Zyklon 15 Häuser vollständig zerstört worden sind. Zahlreiche andere Häuser wurden beträchtlich mitgenommen.

Weißrussische Expedition gegen Sibirien?

— New York, 19. August. Wie die „Times“ meldet, organisiert augenblicklich der Kaiserliche General Semenov eine Expedition gegen Sibirien mit Unterstützung der japanischen Militärstellen in der Mandchurien. Semenov hat bereits in diese Angelegenheit mit Wupeifu und Tschangtjin Verhandlungen abgehalten. An amtlicher japanischer Seite wird eine Unterstützung des Unternehmens durch japanische Militärstellen bestritten.

Sport.

22. Nimzowitsch erster im hannoverschen Schachturnier. Das Schachturnier des Internationalen Fußballturniers in Hannover lautet: 1. Nimzowitsch (Dänemark) 6½ Punkte, 2. Rubinstein (Polen) 6 Punkte, 3. Poljanow (Deutschland) 4 Punkte, 4. und 5. Mieses und Sämisch (Deutschland) mit je 3 Punkten. Es folgen Dr. Ange 2½ und Dufin und von Gottshall mit 1½ Punkten.

22. Ist deutsche Rede bei den Schwertkämpferturnier. Aus Anlaß ihres 40jährigen Bestehens brachte die Athletik Sportvereinigung-Frankfurt die deutschen Schwertkämpfer des D.M.S.B. in den Würfungen zur Durchführung, verbunden mit weiteren schmerzhaften Leistungen.

„Daß ich dich trag im Herzen dein, Solang ich leben mag.“

Du aber hast betrogen mich, Und nunmehr denk ich an dich. Doch es geht mir nicht aus meinem Sinn, Solang ich leben mag.“

Nun ist zum Scheiden hohe Zeit, Mit Kummer und mit Herzeleid. Doch es geht mir nicht aus meinem Sinn, Solang ich dich trag im Herzen dein, Solang ich leben mag.“

„O, bitte Wahrheit. . . Regentanz und Menschenleid. Am nächsten Morgen tat Peter wieder seinen Dienst. Als er um die Mittagszeit vom Bahnhof kam, übergab ihm Muthe eine Depesche aus Berlin.“

Er öffnete und las:

Empfangnahme Reiseinstruktion morgen vormittag hier.

„Muthe. So bin ich also morgen und voraussichtlich in den nächsten Tagen fort. Und ich denke mir, es ist so für uns beide gut.“

Es war in der Nacht, die diesem Tage folgte, kurz vor Peters Reise nach Berlin.

Peter lag am Abend lange wach. Spät schlief er ein. Es war ein schwerer, traumdurchqualter Schlaf. Plötzlich schraf er auf. . . Er griff nach rechts und fragte: „Muthe bist du wach?“

Neben ihm blieb alles still. Der Mond warf seinen breiten Schatten ins Zimmer. Peter richtete sich auf. Muthe Bett war leer.

Nun stand er auf. Wichte in das Nebenzimmer. Dort war Muthe nicht. Er suchte nach ihr. Sie lag auf den Balken.

(Fortsetzung folgt.)



und auch die dritte Klasse hat Schlafwagen, den man für einen geringen Zuschlag benutzen kann.

Nach einer Eisenbahnfahrt von weiteren drei Stunden verläßt man auf der Station Amatra den Zug. Am Bahnhof hört man schon das Getöse des Wassers, und nach einigen Minuten steht man auf einer leichten eisernen Brücke, die über die Stromschnelle führt.

Die gewaltigen Wassermassen, die sich in dem großen Seengebiet des Saima gesammelt haben, durchbrechen mit mächtiger Kraft den Sandrücken von Salbauffelta, der die Seen nach Süden wie ein Kaun von

Der Küstenebene absperrt. Es ist so, als ob die Wasse schon vor dem ersten Anstiege schafften: sie bilden Stromschnellen; diese erinnern an Vorposten, die sich wie zur Probe in ein Geplänkel mit dem Feind einlassen. Vor dem entscheidenden Kampf gönnen sich die Fluten, Kräfte sammelnd, einige Ruhe.

Das Strombett ist auf 500 Meter Breite angewachsen und bildet oft weite, ins Land einschneidende Buchten. Mit gewaltigen Wassermassen fällt der Wulst — so heißt der Abfluß des riesenhaften Saima-Seengebietes — kurz vor der Brücke eine weite Bucht und teilt sich, eine bewadete Insel umfließend, in zwei Arme, die sich vor der Brücke wieder vereinigen. Im letzten Jahre war das breite Bett den Wasserfluten zu eng; sie trocken, nach Schneeschmelze und unaufhörlichem Regen, langsam auf das Land und legten gierig an den Bäumen hinauf. Die weißen Ströme, die sonst vom trockenen Ufer Licht und froh dem drängenden Zug der Wasser zuführen, waren zwei Meter hoch vom Wasser umspült.

Das Bett wird immer schmaler, verengt sich zuletzt auf 45 Meter. Die Wassermassen pressen sich drängend hinein, und nun beginnt der höllische Kampf. Mit titanenhafter Kraft und Wildheit stürmen die tobenenden Wasser hinunter, an der Baustelle des Elektrizitätswerkes vorbei, unter der Brücke hindurch, weiter nach Süden hinab.

Man folgt ihnen auf einem Pfad am rechten Ufer, steigt eine Treppe hinab und klettert auf einen der riesigen Felsblöcke, die hart am Ufer liegen. Denn hier, wo man den Stromschnellen in das entgegenstürmende Gefäß blicken kann, empfängt man die stärksten Eindrücke, hier fühlt man die unsägbare Gewalt des ungeheuren Naturschauspiels am tiefsten und mächtigsten.

Man sieht eine lange und enge Schlucht hinauf, an ihrem Ende durch die erwähnte Brücke abgeschlossen, an der Seite eingefahrt vom steilen Granit, auf dem dunkler Wald steht. In diesem schmalen und wie von gewaltiger Götterhand mit mächtigen Felsblöcken besetzten Bett tobt nun schon seit Jahrtausenden der zähe Kampf der Wasserriesen gegen den harten Fels. Langsam, nicht mehr in der kurzen Zeitspanne des menschlichen Lebens, fräht sich das Bett immer tiefer, in Jahren winzige Teile der Felsen zerstörend.

Im Laufe der Jahrtausende ist es tiefer und schmaler geworden, und einige Meter vom linken Ufer entfernt zeigen in einem felsig grotesken Gelände zahlreiche Nischenhöhlen, vom freibenden Wasser in das harte Gestein hineingeförmt, wo die Wassermassen einst zäh gelaupft und schließlich gestiegen haben. Es ist, als ob die Wasser sich miteinander in gewaltigem Ringen messen.

Das rasende Element erinnert an die Brandung des stürmischen Meeres. Und doch ist es hier anders: kein Lüftchen bewegt sich, und das Wasser saust mit atemberaubender Schnelligkeit dahin. Der Wind führt

verzerrte Tänze in der Luft aus; bildet allerlei phantastische Gestalten, die wie mit zerfetzten Fahnen aus einer fürchterlichen Schlacht entfliehen.



Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, der um 1625 in Gelnhausen geborene Schriftsteller, dessen Todestag sich vor einigen Tagen zum 250. Male jährte.

### Scherz und Ernst.

Ein reicher Schuder. Vor dem Gericht in Madras stand ein gewisser Jhamu Schetty, ein wiederholt rückfällig gewordener Dieb, der beschuldigt war, eine goldene Kette gestohlen zu haben. Da man das corpus delicti aber nicht zu finden vermochte, so unterzog man den Beschuldigten dem radiooskopischen Verfahren. Bei der Durchleuchtung wurde auch die goldene Kette im Magen festgestellt. Zur nicht geringen Ueberraschung des Arztes erschien aber auf dem Bild neben der Kette noch die Silhouette eines Elefanten. Man unterzog daraufhin den Dieb einer Operation, bei der außer der Kette wirklich auch die kleine Statue eines Elefanten zum Vorschein kam, die aus Gold hergestellt war und immerhin ganz ansehnliche Ausmaße hatte.

### Handelsteil.

— Berlin, den 18. August 1926.

Am Debitenmarkt merklige Besserung des französischen Franken. Auch die belgische und spanische Valuta lagen etwas höher.

Am Effektenmarkt fortdauernde Festigkeit in Spezialpapieren, bei ziemlich ausgeprägter Geschäftstille.

Am Produktionsmarkt harte sich, abgesehen von den Auslandsmärkten wieder schwache Stimmungsberichte eingegangen waren, das Angebot von gutem, greifbarem Weizen hier nicht vermehrt, so daß die Mühlen anherstehende Geweine sind, ihren Bedarf zu decken. Von Roggen lagen etwas mehr Anlieferungen vor, doch wollten sich die Käufer zu Preisnachlässen nicht verstehen. Die Nachfrage nach Mehl war nicht groß, die Förderungen unverändert. Sehr unangenehm empfanden wurde die Tatsache, daß die hiesigen Mühlen mit ihrer Auslieferung von Weizenmehl in Bezug geraten sind. Im Handel mit Futtermitteln herrschte wenig Unernehmenslust, die Haltung kann als hierig bezeichnet werden. Devisen vernachlässigt.

### Warenumarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren  
 Weizen Märk. 268-272 (am 17. 8.: 268-272)  
 Märk. 194-200 (194-200). Sommergerste  
 bis 245). Winterernte 160-170 (160-170).  
 180-192 (181-191). Weizenlof Berlin 176-182 (176-182).  
 182). Weizenmehl 38,50-40 (38,50-40). Roggenmehl  
 Mele 11-11,40 (11-11,40). Haas 325-330 (325-330).  
 Weizenlof — (—). Weizenmehl 35-42 (35-42).  
 Mele Speiseerbsen 27-31 (27-31). Futtererbsen  
 (20-24). Weizenlof 27-28,50 (27-28,50).  
 23-26 (23-26). Weizen 32-35 (32-35).  
 und gelbe — (—). Geradella — (—).  
 14,20-14,40 (14,20-14,40). Leintuchen 18,80-19  
 bis 19). Trodenstängel 10,80-11 (10,80-11).  
 19,80-20 (19,80-20). Torfmelasse 30,70.  
 Kartoffelfloden 22,50-23 (22,50-23).

### Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 1144 Rinder (dazu: 221  
 200 Käsen, 623 Kühe und Färsen), 1500  
 4485 Schafe, 8167 Schweine, 15 Piegen, 371  
 Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in  
 Pfennigen:

<b>Kühe:</b>	
1. vollfleischige, ausgewästete	18,8
2. vollf., ausgewästete von 4-7 Jahren	56-60
3. junge, fleischige, nicht ausgewästete	50-54
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt	45-48
<b>Färsen:</b>	
1. vollfleischige, ausgewästete	40-43
2. vollfleischige, ausgewästete jüngere	55-58
3. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt	50-53
<b>Färsen (Kalben) und Kühe:</b>	
1. vollfleischige, ausgewästete Färsen	44-48
2. vollfleischige, ausgewästete Kühe	54-59
3. ältere ausgewästete Kühe	49-50
4. mäßig genährte Kühe und Färsen	32-40
5. gering genährte Kühe und Färsen	26-30
<b>Gering genährtes Jungrind (Preiser):</b>	22-24
	38-44

<b>Kälber:</b>	
1. Doppelfender feinstes Mast	
2. feinstes Mastfäls	75-80
3. mittlere Mast- und beste Saugfäls	70-77
4. geringe Mast- und gute Saugfäls	62-68
5. geringe Saugfäls	58-60

<b>Ställe:</b>	
1. Stallmafflämmer und jüngere Hammel	61-64
2. alt. Hammel u. gut gen. jung. Schafe	48-55
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Westf.)	36-43

<b>Schweine:</b>	
1. fetter, über 3 Zentner Lebendgewicht	66-68
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	85-90
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	84-85
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	81-83
5. vollfleischige von 120-160 Pfund	78-80
6. unter 120 Pfund	75-79

**Sauen:** 75-79 75-79  
 20-25 20-25

**Fleisch:**  
 Marktverkauf: Rinder, Kälber und Schaafe  
 ziemlich glatt. Schafe glatt.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Wittlo, Marktbesen und zulässigem Schlachtabgeminn.

### Magervieh Hof Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtlicher Bericht vom 18. August)

Auftrieb: 352 Schweine, 655 Ferkel. Es wurden 20  
 zahlt im Engroshandel für das Stück:

**Sauferfchweine:** 6-8 Monate alt 85-105, 5-6 Mo-  
 nate alt 55-80 Mark.  
**Ferkel:** 3-4 Monate alt 45-55 Mark.  
 5-13 Wochen alt 30-38, 6-8 Wochen alt  
 26-30 Mark.

Marktverkauf: Ruhiges Geschäft. Preise für Rinder  
 etwas gedrückt.

**Alle Arten Gemüse**  
 täglich frisch.  
 Frühkartoffeln, Johannisbeeren,  
 Mirabellen, Schnittblumen  
 Kränze von 1.- an  
 Alle Sämereien zur Winteraussaat  
 Wer im zeitigen Frühjahr einen blühenden  
 Garten haben will der kaufe jetzt im  
**Salzmanschen Gartenbaubetrieb**  
 Stiefmüttern winterblühend, Vergissmeinnicht,  
 Bellis, Primel, Goldlack, Nelken  
 aller Sorten usw.  
 Lieferung frei Haus.

**Was ???**  
 Sie kennen sie noch nicht,  
 Die Patent Erhaco-Spange mit dem Drehsteckverschluss  
 Die einzige Spange ohne Reparatur.  
 die Königin aller Spangen. Sie allein gibt jeder Friseur das vollende  
 Aussehen. Ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten,  
 Patente in allen Kulturstäaten. Ueberall zu haben. Wo nicht geben  
 Verkaufsstellen bekannt die alleinigen Erfinder und Fabrikanten  
 SANITARIA, Cassel-R., Fernruf 1767 u. 6649

**Ia. Bücklinge**  
 angekommen  
**Richard Mohr.**

**Ata**  
 Henkels  
**Scheuerpulver**  
 in handlicher  
 Streifflasche!  
 Sicherheit sparsamste Verwendung.

**Neue holländ. Heringe**  
 offeriert  
**Richard Mohr.**

Verkaufe das  
**Grummet-Gras**  
 von 6 Aker Wiese im ganzen oder geteilt.  
**L. Salzmänn.**

**Rotkraut, Tomaten**  
**Bananen**  
 frisch angekommen  
**Richard Mohr.**

**Gemischter Chor**  
 Liedertänze  
 Heute abend 7 1/2 Uhr  
**Gefangstunde**  
 Der Vorstand

**TORPEDO-RAD**  
 Vertreter:  
**C. Heinrich Siebert,**  
 Spangenberg

**Die Kleinkinderschule**  
 wird im Sommerhalbjahr um 8 Uhr eröffnet. Die  
 Eltern müssen dafür sorgen, daß die Kinder rechtzeitig  
 Stelle sind, damit ein ordnungsmäßiger Schulbetrieb  
 gewährleistet ist.  
 Spangenberg, den 18. 8. 26  
 Der Magistrat, Schier.

**Zahlung des Stromgeldes.**  
 Das Stromgeld muß jeweils nach Ablauf des Monats  
 entrichtet werden. Wer verzeilt, hat das Geld  
 tragen, daß der Zählerstand von einer anderen Person  
 abgelesen und das Stromgeld rechtzeitig bezahlt  
 abgelesen und das Stromgeld rechtzeitig bezahlt  
 Andernfalls ist die festgesetzte Verzinsungsbühne  
 Spangenberg, den 16. 8. 26.  
 Der Magistrat,  
 Schier.